

Professionelle Jungsaueneingliederung – der Start in eine erfolgreiche Produktion!

Genetik und Gesundheit gehören zusammen!

Genetik und Gesundheit sind für die PIC untrennbar miteinander verbunden. Denn nur gesunde Tiere sind in der Lage, ihr genetisches Leistungspotential voll auszuschöpfen. Zum einen arbeitet PIC weltweit an einer ständigen Verbesserung des Zuchtmaterials, zum anderen kümmern sich Veterinärexperten laufend um die Überwachung und Verbesserung des Gesundheitsstatus der

Zuchtbetriebe. Dem landwirtschaftlichen Betrieb steht somit Tiermaterial zur Verfügung, das eine zukunftsfähige Produktion ermöglicht. Insbesondere bei Zukaufftieren steigen durch den hohen Gesundheitsstatus dieser Tiere die Anforderungen an eine professionelle Eingliederung. Die Angleichung des Gesundheitsstatus an die Stammsauenherde muss vor der ersten Trächtigkeit abgeschlossen sein, um ein vorzeitiges Ausscheiden der Tiere zu vermeiden und eine langfristige Nutzung auf hohem Niveau zu ermöglichen. Gelegentlich wird beobachtet, dass Zukaufftiere nach der Anlieferung mehr oder weniger stark erkranken. Häufigster Grund ist eine unsachgemäße Anpassung an das „Keimspektrum des Empfängerbetriebes“. Ausbleibende Rausche und ein erhöhter Anteil Umrauscher aber auch Fundamentprobleme und verkürzte Nutzungsdauer können die Folge sein.



Quelle: PIC

Oftmals werden die Ursachen für Probleme lediglich im Bereich des Futters und/oder der Genetik gesucht. Dabei sind sie allzu oft in einer unsachgemäßen Eingliederung der Jungsaunen begründet.

Mit dieser neu aufgelegten pic-praxis geben wir Ihnen Tipps und Hinweise, wie Sie Ihre PIC-Zuchttiere erfolgreich in Ihren Bestand integrieren.

Warum systematische Eingliederung?

Die Gesundheit Ihrer Tiere ist zum einen abhängig von der eigenen Immunität und zum anderen von dem Infektionsdruck, dem sie in einer neuen Umgebung zwangsläufig ausgesetzt werden. Während der Eingliederung werden die Tiere systematisch an diesen betriebspezifischen Infektionsdruck gewöhnt, sodass sie mit einer stabilen, betriebsangepassten Immunität in die Produktion starten. Also: *Professionelles Eingliedern nicht nur, weil die SchHaltHygVO es fordert, sondern zur Sicherstellung einer erfolgreichen Produktion.*

Langfristig geplante Remontierung erleichtert die Eingliederung

Für eine optimale Alterstruktur Ihrer Sauenherde ist ein Nachersatz von 35 bis 40 % unerlässlich. Bei einem Bestand von 200 Sauen bedeutet dies einen jährlichen Bedarf von ca. 70 bis 80 Jungsaunen. Um ausreichend Zeit für eine optimale Eingliederung zu haben, sollten Sie einen Mindestabstand zwischen den Remontierungen von acht Wochen anstreben. So ergeben sich z. B. für einen 200er-Sauenbetrieb Jungsauengruppen mit 12 bis 14 Tieren. Das heißt, dass zum einen Zukaufbetriebe langfristige Lieferrhythmen mit ihrem Jungsaunenlieferanten vereinbaren sollten und zum anderen Eigenremontierer ihre Belegeplanung entsprechend auf den Bedarf an Elterntieren ausrichten, also ca. zehn Monate vorher die entsprechende Anzahl Großelternsauen anpaaren.



Quelle: PIC

Aufzucht des eigenen Jungsauennachersatzes

Viele Betriebe gehen dazu über, selbst ihre Remontetiere zu produzieren und aufzuziehen. Hierfür sprechen verschiedene Gründe: Minimierung des gesundheitlichen Risikos durch Reduzierung des Tierverkehrs, betriebsindividueller Zuschnitt des Zuchtprogramms etc. Hierbei gilt es schon im Ferkelalter auf die potentiellen Jungsaunen ein besonderes Augenmerk zu legen, denn diese Tiere reprä-

PIC

PIC Deutschland GmbH
Ratsteich 31
D-24837 Schleswig
Telefon: 0 46 21/5 43-0
Telefax: 0 46 21/5 43 36
E-mail: pic.deutschland@pic.com
Internet: www.picdeutschland.de

sentieren den Zuchtfortschritt der nächsten Generation. Kennzeichnen Sie diese Ferkel eindeutig, am besten mittels Tätowierung, Ohrmarken gehen schon mal verloren. Trennen Sie die Tiere im Flatdeck und in der Aufzucht von den übrigen Masttieren und füttern Sie nach den entsprechenden PIC-Futter- und Fütterungsempfehlungen für die Jungsauenaufzucht.

Remontierungstiere sind keine Mastläufer!

Mit ca. 160 bis 170 Lebenstagen können die Jungsauen selektiert werden. Ihr zuständiger PIC-Fachberater weist Sie gerne in die bewährten Selektionsmethoden der PIC ein.

An die Selektion schließt sich eine ganz „normale“ Eingliederung an.

Eingliederung – so wird's gemacht

Isolierung + Akklimatisierung = Eingliederung



Quelle: PIC

Eine professionelle Eingliederung erstreckt sich über sechs Wochen und besteht aus zwei Phasen: Die Isolierungs- und die Akklimatisierungsphase. Die Isolierungsphase hat zum einen den Zweck, den belieferten Betrieb vor der Einschleppung neuer Erreger zu schützen und zum anderen, den neuen Tieren eine Ruhephase zu gönnen, bevor sie sich nach dem Liefer-/Umstellungsstress mit den bestandspezifischen Erregern auseinandersetzen müssen. Die

Inkubationszeiten der wichtigsten Schweinekrankheiten geben vor, dass diese Isolierungsphase mindestens drei Wochen dauern sollte. Ab dem zweiten Tag beginnt die Einbindung in das betriebsspezifische Impfprogramm (z. B. PRRS, Influenza, APP). Bitte stimmen Sie diese Maßnahmen mit Ihrem Hoftierarzt ab.

Ab der vierten Woche nach Anlieferung/Umstellung in die Quarantäne beginnt die Eingewöhnung (Akklimatisierung). Als Akklimatisierung gilt hier die kontrollierte Kontaktaufnahme mit der Keimflora des Bestandes zum schrittweisen Aufbau einer bestandspezifischen Immunität bei den Jungsauen. Hierzu stallen Sie Tiere aus Ihrem Bestand zu den Tieren in der Quarantäne. Jüngere Tiere, z. B. Bruchferkel, 30 bis 60 kg schwere Mastläufer, sind dabei die „besseren“ Kontakttiere, da sie nach einer ggf. kurz zuvor im Flatdeck erlebten Auseinandersetzung mit Erregern mit hoher Wahrscheinlichkeit diese auch in der Quarantäne ausscheiden. Altsauen hingegen weisen normalerweise eine belastbare und stabile Immunität auf und scheiden nur bedingt Erreger aus. Bei der Zustallung dieser Kontakttiere sollte auf drei Jungsauen ein Kontakttier kommen.

Bisweilen kann es vorkommen, dass die Jungsauen trotz Akklimatisierungsphase während der Eingliederung erkranken. In solchen Fällen stimmen Sie bitte eine eventuelle Medizinierung mit Ihrem Bestandstierarzt ab. Er wird auch mit Ihnen besprechen, welche Impfungen und Behandlungen für Ihre individuelle Betriebssituation angeraten sind.

Auf den Zeitpunkt kommt es an!

Empfehlungen zur Impfung und Entwurmung

Rotlauf: Wenn Sie deckfähige PIC-Jungsauen zukaufen, so sind diese gegen Rotlauf durch eine zweimalige Impfung grundimmunisiert. Die letzte Impfung erfolgte bei Selektion und ist auf der Jungsaueneingliederungskarte vermerkt. Eine Wiederholungsimpfung empfehlen wir Ihnen alle fünf Monate. Zuchtläufer sollten eine erste Rotlaufimpfung ca. eine Woche nach Anlieferung erhalten (ca. 160. Lebenstag). Die zweite Impfung sollte 3 bis 4 Wochen später erfolgen. Diese Empfehlung gilt auch für Betriebe, die ihren Jungsauennachersatz im eigenen Bestand nachziehen.

Parvovirose: Eine erste Impfung gegen Parvovirose (SMEDI) sollte mit ca. 180 Tagen in der Quarantäne erfolgen und für einen belastbaren Impfschutz 3 bis 4 Wochen später eine zweite (spätestens 14 Tage vor Erstbelegung). Die regelmäßige Parvo-Auffrischung erfolgt dann alle fünf Monate als zwei- bis dreimal jährliche Bestandsimpfung oder Impfung der Sauen 10 bis 14 Tage vor dem Absetzen.

EP (*Mycoplasma hyopneumoniae*): EP-negative Jungsauen sind bei Selektion einmalig gegen *Mycoplasma hyopneumoniae* geimpft worden, um die Eingliederung zu erleichtern. Das Impfdatum finden Sie auf der Jungsaueneingliederungskarte. Wir raten zu einer Auffrischung 14 Tage nach Anlieferung. Einen lückenlosen Impfschutz und somit noch mehr Sicherheit bringt eine zweimalige Impfung im Empfängerbetrieb. Jungsauen aus EP-positiven Betrieben sind im Zuchtferkelalter (1. u. 3. Lebenswoche) gegen *Mycoplasma hyopneumoniae* geimpft worden.

PRRS: Aus einigen PIC-Vermehrungs- bzw. –Aufzuchtbetrieben erhalten Sie PRRS-geimpfte Tiere, den Zeitpunkt der Impfung entnehmen Sie bitte der Jungsaueneingliederungskarte. Impfen Sie routinemäßig gegen PRRS, so empfehlen wir eine zweimalige PRRS-Impfung während der Eingliederung.

Entwurmung: 10 Tage vor Umstellung in die Sauenherde sollten Sie die Jungsauen entwurmen, um einer Ausscheidung von Wurmeiern im Bestand vorzubeugen.

Die Eingliederung in ein bestehendes bestandspezifisches Impfprogramm sollten Sie auf jeden Fall mit Ihrem Hoftierarzt abstimmen.

Für Fragen bezüglich des Gesundheitsstatus Ihres Lieferbetriebes stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Rein-Raus-Verfahren ist selbstverständlich!

Nach der Umstallung der Jungsauen in das Deckzentrum wird der Eingliederungsstall vollständig geräumt. Dies gilt auch für die zugestellten Kontakttiere. Anschließend wird der Stall gründlich gereinigt und desinfiziert.

Auf Wachstum programmiert!

Moderne Hybridsauengenetik mit hohen Fruchtbarkeitsleistungen benötigt eine wachstumsintensive Fütterung, eine bewegungs- und reizintensive Haltung und aktiven Eberkontakt. Jungsauen muss die Möglichkeit geboten werden, eine Mindestspeckauflage zur Speicherung der körpereigenen Fruchtbarkeits hormone zu entwickeln. Zum Themenkomplex „Fütterung der Jungsau in Aufzucht und Eingliederung“ lesen Sie bitte unsere pic-praxis 14. Da fleischreichere, also magere Tiere zu einem verzögerten Eintritt der Pubertät neigen, muss mit abgestimmten Stimulationsmaßnahmen bewusst gegengesteuert werden, um den Fruchtbarkeitszyklus auszulösen.

Das Belegemanagement beginnt bereits im Eingliederungsstall

Das Belegemanagement fängt nicht erst mit der Erstbelegung an, sondern beginnt bereits mit der Feststellung und Dokumentation (Jungsauenkarte) der Brunstsymptome und der durchgeführten Tierbehandlungen.



Quelle: PIC

Wichtig ist in dieser Phase der Aufbau einer intensiven Mensch-Tier-Beziehung (z. B. Buchten täglich betreten, ruhiger Umgang mit den Tieren, Ansprechen und Anfassen der Tiere). Die Aufzucht in größeren Beständen und der Umstellungstress können dazu führen, dass die Jungsauen zunächst ängstlich und unsicher reagieren.

**Nehmen Sie sich Zeit für Ihre Jungsauen!
Sie sind das Kapital für die Zukunft!**

Wer schreibt, der bleibt!

Äußerst hilfreich ist eine sorgfältige Dokumentation aller Maßnahmen während der Eingliederung. Als Hilfsmittel bieten wir Ihnen unsere Jungsaueneingliederungskarte, die Sie zu jeder gelieferten Jungsauengruppe erhalten und auf der Sie alle wichtigen Daten notieren können. Alternativ bieten wir Ihnen z. B. unsere „Jungsauengruppenkarte“ (dp 81) an. Dieses Formular können Sie auf der PIC-Internet-Seite unter der Rubrik „Informationen – Ratgeber“ (Kategorie Stallkarten) direkt als PDF-Dokument herunterladen oder bestellen. Gerne helfen wir Ihnen auch, ein angepasstes Formular zusammenzustellen. Sprechen Sie uns an!

Eingliederungsfahrplan

Isolierungsphase	
Vortag	Quarantänestall vorheizen, Tränken kontrollieren
Liefertag	Einstellung der Tiere; kein Futter, nur Wasser geben
4. Tag	Rausche beobachten und notieren (Sauenkarte bzw. Jungsauengruppenkarte anlegen!)
bis 7. Tag	Einbindung in betriebsspezifisches Impfprogramm (z. B. PRRS-Impfung, Influenza, erste Parvo-Impfung, etc.)
14. Tag	Nachimpfung Parvo
Akklimatisierungsphase	
21. Tag	Zustallung von Kontakttieren im Verhältnis 3 : 1
28. bis 31. Tag	Nachimpfungen: Influenza, Parvo (2.), evtl. PRRS
30. Tag	Entwurmung
40. Tag	Umstalln der Jungsauen in die produktive Herde und dosierter Eberkontakt; Ausstalln aller Kontakttiere
41. Tag	Reinigung und Desinfektion der Quarantäne
ab 46. Tag	Rausche und Belegung

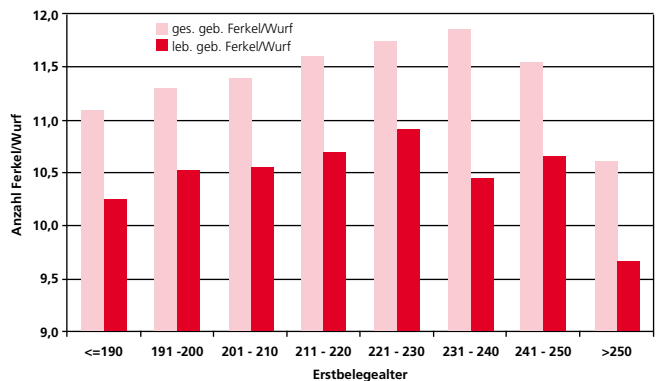
Augen auf!

Wichtig für den Besamungserfolg ist das sichere Erkennen der Geschlechts- und Zuchtreife einer Jungsau. Wenn Sie die Eingliederungsbedingungen hinsichtlich Fütterung, Wasserversorgung, Lichtangebot, Stimulation durch einen Eber optimal gestaltet haben, können Sie bei Einsetzen zyklischem Rauscheverhalten von der Geschlechtsreife der Jungsauen ausgehen. Das bedeutet aber auch, dass während der Eingliederungsphase der Tierbeobachtung genügend Zeit eingeräumt werden muss, um das Brunstverhalten zu beurteilen. Bei einem Alter von 230 bis 240 Tagen und 130 bis 140 kg Lebendgewicht ist dann auch die Zuchtreife für eine Erstbelegung gegeben. Dies sollte ca. eine Woche nach dem Ausstalln aus der Quarantäne der Fall sein.

Kriterien für die Erstbelegung	
Alter	220 bis 240 Tage
Lebendgewicht	130 bis 140 kg
Rückenspeckdicke (P2)	14 bis 16 mm
mindestens zwei Brunstzyklen	

Nicht zu früh belegen!

Bei zu früh belegten Jungsauen sinken die Lebensleistung und die Wurfgröße.



Quelle: PIC

Geschlechtsreife provozieren

Durch Eberkontakt kann im Deckzentrum die Geschlechtsreife gezielt gefördert werden, wobei der Eberkontakt eine wichtige Rolle spielt. Für die Praxis heißt das, dass nach Umstallung der Jungsauen in das Eros-Center dosierter Eberkontakt erfolgen sollte, um den Eintritt der Geschlechtsreife zu stimulieren. Um dabei den bestmöglichen Erfolg zu erzielen, sollten erwachsene Eber mit einem Mindestalter von zehn Monaten, einer hohen Libido und starkem Ebergeruch eingesetzt werden. Genauso wie beim Einsatz von Natursprungebern ist es wichtig, Stimuliereber nicht zu überstrapazieren. Fünf Jungsauengruppen (-buchten) pro Tag für einen Eber gelten als Obergrenze. Einmal täglicher Eberkontakt für 10 bis 15 Minuten reicht zur Stimulierung aus, jedoch erhöht zweimal täglicher Kontakt den Erfolg. Dabei ist es effektiver, den Eber in die Bucht zu bringen, als den Kontakt zwischen zwei Buchten ablaufen zu lassen. Zudem führt Eberdauerkontakt zu einem Nachlassen des Stimuliereffektes. Während der Eber in der Bucht ist, muss eine Beobachtungsperson anwesend sein, die die Rauscheanzeigen notiert (Plastiknummer, Datum). Sollte trotz des Eberkontaktes keine Rausche provoziert werden können, so kann eine Neuzusammenstellung der Gruppen hilfreich sein. Auch Auslauf auf einer befestigten Fläche und Zustallung eines vasektomierten Ebers (ca. vier Stunden) fördern insbesondere in Betrieben mit Rausche-problemen die Zyklusaktivität. Planen Sie bei der Gestaltung eines derartigen Auslaufs auch einen Sonnenschutz ein. Bisweilen kann es angebracht sein, Eberkontakt schon in der Quarantäne mit Zustallung der Kontaktiere aufzubauen. Dies sollten Sie jedoch betriebsindividuell entscheiden. Ebenso wichtig wie der Eberkontakt ist eine ausreichende Beleuchtung (300 Lux – Ein-Ebenenmessung bzw. 100 Lux – Sechs-Ebenenmessung).



Quelle: PIC

Im Deckzentrum werden die Jungsauen in Gruppenbuchten gehalten. Auch hier ist auf ein ausreichendes Platzangebot von mind. 1,5 m²/Tier zu achten.

Bei der Belegung von Jungsauen ist zu berücksichtigen, dass die Tiere oftmals eine lange Vorrusche und evtl. nur eine kurz ausgeprägte Duldungsphase zeigen. Daher sollten Sie die Jungsauen während der Rausche besonders intensiv beobachten. Zur Belegung ist direkter Eberkontakt notwendig. Wird bei der Jungsau künstliche Besamung eingesetzt, muss über die gesamte Länge der Duldungsphase im Abstand von 12 Stunden besamt werden. Bleiben die Jungsauen in der Gruppe zusammen, so sind unbelegte Tiere und Umrauscher herauszunehmen.

Der Eingliederungsstall

– Gutes muss nicht teuer sein!

Für die Jungsaueneingliederung gibt es unterschiedliche Haltungsverfahren. Grundsätzlich sind jedoch folgende Mindeststandards einzuhalten:

Platzbedarf	mind. 1,8 m ² je Tier
Gruppengröße	fünf bis zehn Tiere je Bucht, bei Stroheinstreu auch mehr, Extrabucht für die Kontaktiere
Wasserversorgung	fünf Tiere je Tränke, regelmäßige Funktionskontrolle
Licht	ausreichende Beleuchtung sowohl für die Tierbeobachtung als auch für die Rauschestimulierung

Beispiele für funktionierende bautechnische Lösungen von Eingliederungsställen zeigen wir Ihnen in einer gesonderten pic-praxis-Ausgabe.

PIC-Garantieleistungen

Ihre PIC-Jungsauen sind Produkte des PIC-Zuchtfortschritts und des PIC-Gesundheitsprogramms. Bei guten betrieblichen Voraussetzungen werden die Tiere eine optimale Leistung bringen. Dazu gehört auch eine optimale Eingliederung. Für die Inanspruchnahme von Garantieleistungen setzen wir das Einhalten der PIC-Empfehlungen voraus.

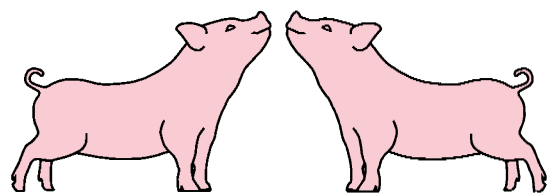


Quelle: PIC

Gliedern Sie Ihre PIC-Jungsauen nach Plan ein, es lohnt sich!

Merke

- drei Wochen Isolierung/Quarantäne + drei Wochen Akklimationisierung = sechs Wochen Eingliederung
- Remontierung im Mindestabstand von acht Wochen
- Erstbelegung mit 220 bis 240 Tagen bei einem Lebendgewicht von 130 bis 140 kg und einer Rückenspeckdicke von 14 bis 16 mm



Für weitere Fragen, Anregungen und Tipps steht Ihnen gerne Ihr PIC-Außendienstfachberater zur Verfügung.